

so viel als mir meine schmerzlichen Kräfte erlau-
ben, mich in der Thätigkeit zu erhalten.
Denn das Gedulden, wenn mich auch einwillig
Gott noch länger von Leben abhalten, und mich
ganz unfähig und ein unmündiges Kind
das unvollkommenen Gefühlskraft zu werden, ist
mir das höchste.

Ich habe nun Meyer nach in Leipzig so geschrieben
Sie ich ja nun mir und sage ich, wie ich
mir seine Zuneigung sehr lieb empfand, und
über den Ausdruck einiger Güter die mir
kosten würden mit ihm zu handeln, was mir
ich zum Schreiben zu weitläufig ist, und
denn ich nicht gerne beschreiben kann, daß
allzu langer Ausdruck mit mir
dies wenigstens nicht, sondern in Leipzig
in anderen Gegend kann, und so ich seine
danken müßte, könnte ich wenigstens
ihm.

Das nochmalige freundliche Wunsch daß Gott
nicht wohl erhalten möge Sie bald
sagen

Ihr

Leopoldine
A. 2. - Ged.